

TRESCHER VERLAG

Tobias Esche

MYANMAR

Unterwegs im Land der weißen Elefanten



3., aktualisierte und erweiterte Auflage 2018

Trescher Verlag
Reinhardtstr. 9
10117 Berlin
www.trescher-verlag.de

ISBN 978-3-89794-745-0

Herausgegeben von Bernd Schwenkros und
Detlev von Oppeln

Reihenentwurf und Gesamtgestaltung:
Bernd Chill
Gestaltung, Satz, Bildbearbeitung: Ulla Nickl
Lektorat: Sabine Fach
Stadtpläne und Karten: Johann Maria Just,
Martin Kapp

Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für den Aushang, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Nachahmungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

HINWEIS ZUR BENUTZUNG:

Die Seitenzahlen im Inhaltsverzeichnis, Verweise im Text und das Register sind mit den dazu gehörigen Texten und Karten dieses Reiseführers verlinkt. Die Internetadressen öffnen sich in Ihrem Browser; die Emailadressen öffnen sich in Ihrem Emailprogramm. Bitte beachten Sie, dass bei entsprechender Nutzung im Ausland Roaminggebühren anfallen.

Alle Angaben in diesem Reiseführer wurden sorgfältig recherchiert und überprüft. Dennoch können Entwicklungen vor Ort dazu führen, dass einzelne Informationen nicht mehr aktuell sind. Gerne nehmen wir dazu Ihre Hinweise und Anregungen entgegen. Bitte schreiben Sie an post@trescher-verlag.de.

Titel: *Junge Mönche in Bagan* (→ S. [182](#))

LAND UND LEUTE

YANGON

DIE ZENTRALEBENE

BAGAN UND UMGEBUNG

MANDALAY UND UMGEBUNG

DER SHAN-STAAT

DER KAYAH-STAAT

DER SÜDEN

DAS AYEYARWADDY-DELTA

DER WESTEN

DER NORDEN

REISETIPPS VON A BIS Z

SPRACHFÜHRER



Myanmar ist untrennbar mit dem Buddhismus verbunden

Grußwort	12
Vorwort	13
Die schönsten Reiseziele	14
Hinweise zur Benutzung	16
Entfernungstabelle	17
Das Wichtigste in Kürze	18
LAND UND LEUTE	21
Zahlen und Fakten	22
Geographie	23
Die großen Flüsse	24
Natur und Umwelt	28
Flora und Fauna	30
Das Land und seine Bezeichnungen	34
Die vielen Völker Myanmar	35
Die Tibeto-Birmanen	36
Die Tai	38
Die Kayin (Karen)	38
Die Mon-Khmer	39
Die Inder	39
Die Chinesen	39
Der Status der Frau in Myanmar	40
Feiertage	43
Geisterglaube und Buddhismus	46
Die Verwebung von Geisterglaube und Buddhismus	46
Der Geisterglaube im Alltag	48
Der Buddhismus	51
Mönch und Gesellschaft	55
Der Buddhismus im täglichen Leben	58
Die Geschichte Myanmar	62
Überblick über die Geschichte Myanmar	64
Frühe Besiedlung	67
Bagan – das erste Großreich (1044-1287)	69
Innwa und Bago	71
Die Taungoo-Ära (1531-1752)	73





Die Konbaung-Dynastie (1752–1885)	75
Kolonialzeit (1885–1948)	77
Zweiter Weltkrieg	78
Unabhängigkeit (1948–1962)	79
Die sozialistische Phase (1962–1988)	81
Sozialismus und außenpolitische Isolation	83
Die Entstehung des SLORC/SPDC (1988–2011)	85
Verspielte Chance: Die Wahlen von 1990	87
Myanmar und der Verband süd- ostasiatischer Staaten (ASEAN)	88
Der Fahrplan zur Demokratie	89
Die Wahlen 2010	90
Die Wahlen 2015	94
Myanmar heute	95

Kunst und Kultur	100
Literatur	100
Musik	104
Kleidung und Textilien	106
Thanakha und das Schönheits- ideal	111
Essen und Trinken	112

YANGON [117](#)

Annäherung an Yangon	119
Orientierung	119
Stadtgeschichte	120

Sehenswürdigkeiten	123
Shwedagon Paya	123
Die Umgebung der Shwedagon	129
Rund um den Inya-See	134
Sehenswürdigkeiten in der Downtown	138
Eisenbahnfahrt mit der Circle Line	142
Wie Yangon entstand – ein Spaziergang durch die Stadt	143
Yangon-Informationen	148

DIE ZENTRALEBENE [159](#)

Bago [161](#)

Soldatenfriedhof Htaukkyant [161](#)

Geschichte der Stadt [162](#)

Sehenswürdigkeiten [163](#)

Taungoo [168](#)

Elefantencamps [168](#)

Ausflug von Taungoo nach
Thandaung Gyi [170](#)

Unterwegs östlich des Sittaung [172](#)

Pyay [173](#)

Naypyitaw [176](#)

Sehenswürdigkeiten [178](#)

BAGAN UND UMGEBUNG [183](#)

2229 Bauwerke aus drei Jahrhunderten [184](#)

Geschichte [184](#)

Orientierung [186](#)

Architektur [188](#)

Konzept und Grenzen des
Stadtstaates Bagan [190](#)

Besichtigung der Tempel [191](#)

Tempel in Bagan-Nyaung Oo [192](#)

Tempel in Alt-Bagan [196](#)

Tempel zwischen Alt- und
Neu-Bagan [203](#)

Neu-Bagan [209](#)

Tempel nordöstlich von
Neu-Bagan [209](#)

Bagan-Informationen [212](#)

Die Umgebung von Bagan [218](#)

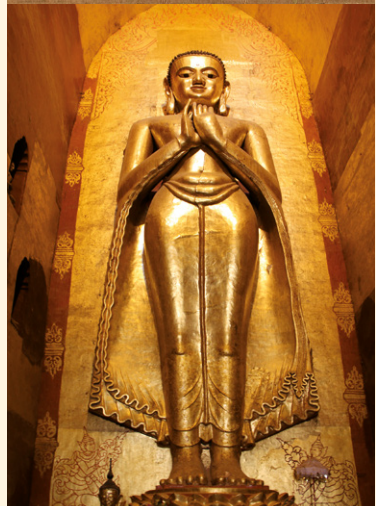
Mount Popa – der Geisterberg [218](#)

Sale [220](#)

MANDALAY UND UMGEBUNG [223](#)

Mandalay [224](#)

Stadtgeschichte [225](#)





Überblick	226
Sehenswürdigkeiten	229
Mandalay-Informationen	239

Ausflüge von Mandalay	246
Organisation der Ausflüge	246
Mingun	247
Innwa	253
Sagaing	254
Amarapura	257
Der Shan-Staat	261

Geographie und Geschichte	262
Orientierung	263
Geschichte	263
Eine andere Geschichte des Shan-Staats	265

Der südliche Shan-Staat	269
Reisen im südlichen Shan-Staat	269
Kalaw	271
Pindaya	273
Die alte Fürstenstadt Nyaungshwe	278
Bahnfahrt Shwenyaung-Kalaw	280
Der Inle-See	281
Ayethayar-Weingut	287
Taunggyi	287

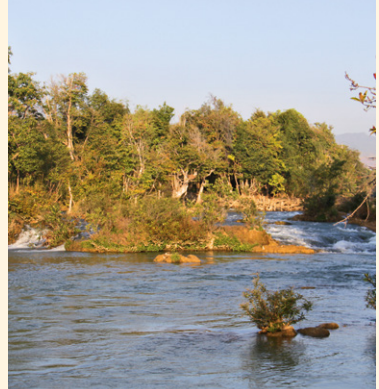
Der nördliche Shan-Staat	293
Reisen im nördlichen Shan-Staat	293
Pyin Oo Lwin	294
Das Goteik-Viadukt	303
Hsipaw	303
Lashio	308

Der östliche Shan-Staat	315
Kyaingtong (Kengtung)	316
Tachileik	319
Mong La in der Special Region 4	320

DER KAYAH-STAAT	325
------------------------	---------------------

Geographie und Geschichte	326
Bevölkerung	326
Geschichte	327

Die Minen bei Mawchi	328
Loikaw	330
Sehenswürdigkeiten und Ausflüge	330
Östlich von Loikaw	332
Nördlich von Loikaw	333
Südlich von Loikaw	334
Der südliche Kayah-Staat	338
Hpasawng (Hpasawng, Parsawng)	338
Bawlakhe	338
Saya (Sar Yar)	339
Mawchi	339
Nattaung	339
DER SÜDEN	345
Die Regionen im Süden	346
Der Mon-Staat	348
Geographie und Geschichte	348
Der Goldene Felsen	349
Mawlamyine	353
Sehenswürdigkeiten	353
Ausflüge von Mawlamyine	356
Ye	358
Der Kayin-Staat	361
Hpa-an	361
Von Hpa An nach Myawaddy und zur thailändischen Grenze	364
Die Tanintharyi-Region	366
Reisen in der Tanintharyi-Region	368
Dawei	369
Myeik	373
Tanintharyi	376
Kawthaung	377
Myeik-Archipel	378
DAS AYEYARWADDY-DELTA	381
Geographie und Geschichte	383
Reisen ins und im Delta	383
Überfahrt nach Dala	385





Reiseziele im Delta	<u>386</u>
Pyapon	<u>386</u>
Ausflug nach Mingala Thaug Dan	<u>388</u>
Bogale	<u>389</u>
Ausflug nach Set San	<u>390</u>
Labutta	<u>391</u>
Myaungmya	<u>392</u>
Pathein	<u>395</u>
Ngwe Saung Beach	<u>396</u>

DER WESTEN [401](#)

Der Rakhine-Staat	<u>402</u>
Geschichte	<u>402</u>
Ngapali Beach	<u>403</u>
Sittwe	<u>405</u>
Mrauk Oo	<u>406</u>

Der Chin-Staat [411](#)

DER NORDEN [415](#)

Reisen im Norden [416](#)

Die Sagaing-Region	<u>417</u>
Monywa	<u>417</u>
Flussfahrt auf dem Chindwin	<u>419</u>
Tamu	<u>424</u>

Der Kachin-Staat [425](#)

Myitkyina	<u>427</u>
Indawgyi-See	<u>428</u>
Myitsone	<u>428</u>
Bhamo	<u>429</u>
Putta-O	<u>432</u>

REISETIPPS VON A BIS Z [434](#)

ANHANG

Myanmar per Bahn erfahren	<u>452</u>
Sprachführer	<u>458</u>
Glossar	<u>475</u>
Literatur	<u>476</u>

Myanmar im Internet	479
Politische Stiftungen	479
Filme	480
Über den Autor	480
Register	481
Bildnachweis	485
Kartenregister	485
Karten- und Zeichenlegende	496

EXTRAS

Chin-Frauen und ihre Tattoos	41
Geisterbeschwörung – zu Besuch bei einem Nat-Pwe	50
Shinpyu – ein Junge wird Mönch	59
Die beiden deutschen Staaten in Myanmar	91
Wie wird in Myanmar Geld verdient?	98
Das Goethe-Institut in Yangan	137
Hakenkreuze in Myanmar	157
Die fünfeckigen Tempel von Bagan	211
Das Marionettentheater	244
Die Familie	251
Eine kurze Geschichte der Welt	277
Beinruderer und schwimmende Inseln	290
Das Viereck der Geschichte	301
Die Shan-Prinzessin	307
Die Burma Road – Chinas Weg nach Westen	313
Karst und Höhlen in Myanmar	341
Irrawaddy River Doctors – Hoffnung, wo einst nur Zerstörung herrschte	399
Ein Besuch im Dorf Tashon bei Falam	412



Grußwort

von Robert Hetkämper, langjähriger Asienkorrespondent der ARD

›Asien ist erstens anders und zweitens anders als man denkt‹. Dieser Satz gilt nirgendwo so sehr wie in Myanmar. Bis noch vor wenigen Jahren als Schurkenstaat verdammt, ist es heute geradezu das Hätschelkind westlicher Asienpolitik. Unter der Diktatur des Militärs, die in den internationalen Medien gebetsmühlenhaft ›brutal‹ genannt wurde, litt das Land unter Sanktionen. Wir waren mit der Kamera dabei, als 2003 die USA neue Importverbote gegen Myanmar verhängten: In den Textilfabriken saßen weinend die arbeitslos gewordenen Frauen an ihren stillgelegten Nähmaschinen. Die Sanktionen trafen vor allem die Bevölkerung. Heute strömen Investoren aus dem Westen ins Land und treiben Hotelpreise und Mieten in die Höhe. Das trifft wieder die noch arme Bevölkerung.

Jahrzehntelang galt es als politisch inkorrekt, in das Goldene Land zu reisen. Denn Oppositionsführerin Aung San Suu Kyi, im Westen als Ikone der Demokratiebewegung umschwärmt, hatte zum Reiseboykott aufgerufen. Diese zweifellos mutige und beharrliche Frau im jahrelangen Hausarrest galt als nahezu einzige Zeugin für den Zustand des Landes. Für Journalisten war es schwierig, sich ein eigenes Bild zu machen. Die misstrauischen Militärs gewährten nur selten Einreisevisa. Das Resultat war ein undifferenziertes Schwarz-Weiß-Bild.

Die jetzige Demokratisierung des Landes ging letztlich vom Militär selbst aus. Der möglicherweise gravierendste Faktor war der Verdross über den wachsenden Einfluss Chinas. Mit Militärhilfe und Investitionen verschaffte sich Peking mehr und mehr Einfluss in Myanmar. Der vom General zum Zivilisten mutierte Staatspräsident Thein Sein suchte in den USA ein Gegengewicht. Das passte in eine neue Asienpolitik Washingtons, das den Kontinent nicht der wachsenden Großmacht China allein überlassen will. Ohne Demokratisierung war die Freundschaft der USA freilich nicht zu haben.

Ab 2012 gewährte die Regierung von Myanmar zunehmend bürgerliche und wirtschaftliche Freiheit. Die USA belohnten das mit einem Staatsbesuch von Präsident Obama. Es ist freilich zweifelhaft, ob das Militär schnell auf Macht und Einfluss verzichten will. Es versteht sich seit seiner Gründung durch General Aung San, den Vater von Suu Kyi, als Hüter der Einheit. Und die ist wegen ethnischer Rivalitäten in diesem Vielvölkerstaat durchaus nicht selbstverständlich.

Ich empfehle Reisenden mein Credo des Auslandskorrespondenten: ›Liebe das Land, aus dem Du zu berichten hast. Und versuche, es aus sich selbst heraus zu verstehen‹. Dieser Reiseleiter von Tobias Esche ist dafür eine großartige Hilfe.



Robert Hetkämper in Yangon

Vorwort

Seit 1991 erteilt Myanmar problemlos und unbürokratisch Touristenvisa, aber erst 2014 wurde offiziell die Millionengrenze an ausländischen Touristen überschritten. Vor den allgemeinen Wahlen des Jahres 2010 wurde die Situation in westlichen Medien immer als unfairer Machtkampf einer bösen Militärregierung gegen die Nobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi dargestellt. Stichworte wie ›ein isoliertes Land‹, ›Vorposten der Tyrannei‹ und obendrein eine ›Gefahr für die regionale Sicherheit‹ verschreckten viele Reisewillige. Viele Jahre lang wurde Myanmar von vielen, die nie dort waren, verdammt, aber von den ganz wenigen Reisenden, die das Land besucht hatten, überschwänglich gelobt: ›Alle, die dort waren, hatten eine Sehnsucht nach Burma, die mir wie Heimweh vorkam‹, merkte 1978 ein deutscher Lehrer so treffend an; aber seit 1990 haben zwei Jahrzehnte voller Halbwahrheiten in den westlichen Massenmedien unzählige Interessierte schlecht beraten. Nun werden Straßen verbreitert, und Hilton und Kempinski haben Hotels eröffnet und der deutsche Handelsriese Metro öffnet bald seine Hallen.

Über all dem steht weiterhin eine unvergleichliche Reiseerfahrung, denn kaum ein Land bietet so vielfältige Eindrücke wie Myanmar. Durch die Öffnung der Grenzen zu Thailand und vormals gesperrter Regionen wurden vielfältige neue Möglichkeiten zur Reisegestaltung geschaffen. Die Strände am Indischen Ozean, das kühle Hochland im Osten, die Zentralebene mit Bauwerken früherer Reiche, die ehemalige Hauptstadt Yangon mit der Shwedagon und einem unvergleichlichen Bestand an Kolonialbauten und schließlich der tiefe Süden mit dem kaum besuchten Myeik-Archipel in der Andamanensee sind nur einige der lohnenswertesten Reiseziele Myanmars, dessen Fläche fast doppelt so groß wie die der Bundesrepublik ist.

Eine Aussage zu dem früher als Burma bekannten Land trifft weiterhin zu: Es ist so ursprünglich wie kein anderes Land in Asien, auch wenn es jetzt Geldautomaten, Mobilfunkabkommen und E-Visa gibt. Die Reisenden der letzten Jahrzehnte waren und sind verzaubert von der Herzlichkeit seiner Bewohner und den herausragenden Sehenswürdigkeiten, und nicht wenige Touristen kommen ein zweites oder gar ein drittes Mal zu Besuch.

Myanmar kann man auch das ›Land der weißen Elefanten‹ nennen. Diese Tiere haben eine große Bedeutung, die sich aus der Geschichte ergibt: Frühere Königreiche haben durch die Anwesenheit weißer Elefanten zusätzliche Legitimation erfahren. Der Reisende wird unterwegs oft Abbilder weißer Elefanten sehen. In der noch jungen Hauptstadt Naypyitaw (etwa: ›Königliche Residenz‹) sowie in Yangon befinden sich die wenigen lebenden Exemplare, deren Fund in der Staatspresse ausführlich behandelt worden ist, da deren Existenz als Zeichen verstanden wurde und im Nachbarland Thailand Begehrlichkeiten geweckt hatte.

Die Großeltern des Autors lebten von 1961 – mit Unterbrechungen – bis 2008 in Myanmar. Im Jahr 1979 fasste der Großvater des Autors seine Eindrücke in seinem ersten Buch ›Im Land der weißen Elefanten – Burmesische Impressionen‹ zusammen. Im selben Jahr wurde der Autor dieses Reiseführers in Berlin geboren, seither ist er Myanmar verbunden.

Die schönsten Reiseziele

Yangon: Stupa Shwedagon ▶

Die wichtigste buddhistische Anlage Myanmars ist nicht nur ein nationales, sondern auch ein regionales Ziel vieler Pilger. Die gesamte Anlage hat eine Fläche von etwa 60 000 Quadratmetern, und noch überragt der goldene Stupa mit knapp 100 Metern Höhe viele Gebäude Yangons. → S. [123](#)

Yangon: Downtown

Die Stadt war Anfang des 20. Jahrhunderts ein Umschlagplatz für Waren aller Art, und die Kaufhäuser im alten Rangoon waren legendär. Ein Spaziergang durch einige der alten Prachtstraßen sollte in keinem Programm fehlen. Glücklicherweise gibt es vielversprechende Ansätze, den Bestand an Kolonialbauten zu erhalten. → S. [139](#)

Tempel von Bagan ▼

Unter den über 2000 Tempeln und weiteren Sakralbauten sollte man den Stupa Shwezigon, allgemein als Gründungsstupa Bagans bekannt, besuchen, sowie den Ananda-Tempel, der zwischen 1091 bis 1105 erbaut worden ist und zu den elf größten Bauwerken Bagans zählt. → S. [182](#)



Sale

Der kleine Ort Sale (Salay), idyllisch am Ufer des Ayeyarwaddy gelegen, etabliert sich zunehmend auf der touristischen Landkarte in der Umgebung Bagans. Das Salay



House ist das neuste Hotel im Ort, und wer hier nicht übernachtet, kehrt zumindest zum Mittagessen ein. → S. [220](#)

Goldenes Kloster zu Mandalay ▼

Das einzige originale Relikt des einstigen Palastes zu Mandalay besticht durch seine filigranen Holzschnitzarbeiten, gepaart mit der Spiritualität eines buddhistischen Klosters. Es zählt zu den bekanntesten Klöstern des ganzen Landes. → S. [234](#)



Mandalay Hill

Laut Legende sagte der Erleuchtete die Gründung der Stadt Mandalay 2400 Jahre nach seinem Tod voraus, während er mit seinem Schüler auf dem Gipfel des Mandalay Hill stand. Auf dem Weg nach oben passiert man Stationen aus dem Leben des Buddhas, und der Ausblick auf die Stadt ist zum Sonnenuntergang am schönsten.

→ S. [233](#)

Sagaing ▶

Das buddhistische Zentrum Myanmars liegt in Sagaing, und der Sagaing Hill weist landesweit die größte Dichte an Klöstern auf. Ein Besuch umfasst den Sun-U-Ponnya-Shin auf dem Gipfel; wer mehr Zeit mitbringt, kann auf verschlungenen Pfaden einige der Klöster links und rechts des Weges besuchen. → S. [254](#)



Inle-See ▲

Der zweitgrößte See des Landes liegt auf etwa 800 Metern Höhe und ist die Heimat der Einbeinruderer, in der Landessprache Intha genannt, die hier ihre schwimmenden Gärten anlegen. → S. [281](#)

Trekking am Inle-See

Während einer zweitägigen Trekkingtour von Kalaw zum Inle-See ist man pro Tag acht Stunden zu Fuß unterwegs und gelangt durch Dörfer, die schwerlich mit dem Auto erreichbar sind. Während der Mahl-



zeiten in den Dörfern gelangt man besser als anderswo in Kontakt mit der Bevölkerung. → S. [271](#)

Goteik-Viadukt

Die berühmteste Eisenbahnbrücke Myanmars befindet sich im nördlichen Shan-Staat. In 689 Meter Höhe quert die im Jahr 1900 errichtete Brücke eine gewaltige Schlucht, durch die die Straße von/nach China führt. → S. [303](#)

Strände ▼

In Myanmar findet man einige der schönsten Strände Südostasiens, allen voran den Ngapali Beach (→ S. [403](#)) sowie den Ngwe Saung Beach (→ S. [396](#)). Im Süden befinden sich im Myeik-Archipel (→ S. [378](#)) hunderte Inseln, größtenteils völlig unberührt



Hinweise zur Benutzung

Im Kapitel **Land und Leute** (→ S. 20) werden vor allem die lange und wechselvolle Geschichte Myanmars, der Buddhismus und der Geisterglaube sowie die ethnische Vielfalt dargestellt, was wichtig für ein tieferes Verständnis des Landes ist. Der **Reiseteil** (ab → S. 116) beschreibt – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Ziele, die man besuchen kann. Praktische Hinweise zur Anreise, zu Unterkünften und Restaurants stehen in den Infokästen am Ende der jeweiligen Kapitel.

Die ausführlichen **Reisetipps von A bis Z** (→ S. 434) erleichtern die Reisevorbereitung. Im **Anhang** finden sich ein Kapitel zum Thema Bahnfahren in Myanmar (→ S. 452), ein Sprachführer (→ S. 458), ein Glossar (→ S. 475) sowie ausgewählte Literatur- und Internetempfehlungen (→ S. 476).

Sprache und Eigennamen

Die Sprache Myanmars (Myanma) hat keine einheitliche lateinische Umschrift. Es existieren somit leicht unterschiedlich aussehende, aber dennoch gleichlautende Wörter in lateinischer Umschrift für Sehenswürdigkeiten, Straßennamen und dergleichen. Die Stadt Pyin Oo Lwin kann auch als Pyin U Lwin geschrieben werden,

und der mächtige Ayeyarwaddy-Fluss kann auch Ayeyawady heißen oder kolonial Irrawaddy genannt werden.

Das Wort ›Pagode‹ wird in diesem Buch nur selten benutzt, da dieser Begriff in den allermeisten Fällen per Definition nicht zutreffend ist. Pagoden findet man in China, damit ist ein mehrstufig überdachtes, offenes Gebäude mit religiösem Zweck gemeint. In Myanmar wurde der Begriff ›Pagoda‹ erst mit der Ankunft der britischen Kolonialmacht geprägt, in Ermangelung eines Worts für das, was in Myanmar schon immer als ›Paya‹ bekannt war. So heißt eine wichtige Straße in Yangon auf Englisch ›Shwedagon Pagoda Road‹, aber auf Myanma ›Shwedagon Paya Lan‹.

Der Begriff Paya beschreibt in Myanmar buddhistische Andachtsstätten im allgemeinen. Er bezeichnet sowohl den Stupa, den begehbaren Tempel, aber auch hochgestellte Mönche. Ein Stupa heißt in Myanmar Zedi; er ist in der Regel massiv und damit nicht begehrbar (Ausnahmen gibt es), wohl aber die Anlage um den Stupa herum. Demgegenüber steht der Tempel, in dem Buddhasstatuen verehrt werden. Zum Thema ›Das Land und seine Bezeichnungen‹ siehe → S. 34.



Kinder in Mandalay

Entfernungstabelle

Strecke von	nach	Kilometer	Fahrzeit	Flugzeit
Yangon	Mandalay	691	10h	1 h
	Bagan	682	8–9 h	1,5 h
	Heho (Inle)	700	11 h	1,5 h
	Thandwe (Ngapali Beach)	528	18–22 h	1h
	Myitkyina	1470		2,5 h
	Nay Pyi Taw	400	4 h	1 h
	Golden Rock	176	3 h	
	Bago	80	1 h	
	Mawlamyine	299	7 h	
	Ngwe Saung Beach	232	6 h	
Mandalay	Heho (Inle Airport)	323	8 h	30 min
	Bagan	293	7 h (Schiff 9 h)	
	Pyin U Lwin	67	2 h	
	Hsipaw	112	5 h	
	Kalaw (Inle)	266	7–8 h	
	Lashio	280	6–7 h	50 min
Bagan	Mandalay	293	7 h	1 h
	Mount Popa	42	1 h	
	Yangon	682	8–9 h	1 h
	Sale	40	2 h	
Heho (Inle Airport)	Pindaya	70	2 h	
	Nyaungshwe	30	1 h Taxi 30000 K	
	Mandalay	323	8 h	50 min
	Kalaw	38	1,5 h	
Nyaungshwe	Taunggyi	30	1 h	
Mawlamyine	Thanbyuzayat	67	1 h	
	Hpa-an	50	1 h	

Das Wichtigste in Kürze

Informationen

Auf der Internationalen Tourismusborse (ITB), die jährlich im März in Berlin stattfindet, kann man sich im Myanmar-Pavillon umfassend informieren. In der Botschaft Myanmars in Berlin liegen allerlei Broschüren aus, das Personal dort gibt gerne Hinweise. Am Flughafen Yangon kann man erste Informationen sowie einige Landkarten erhalten. Die Rezeption des Hotels ist mitunter der beste Ansprechpartner für Fragen rund ums Reisen und andere organisatorische Dinge, und natürlich der eigene Reiseveranstalter.

Klima und Reisezeit

Die Hauptreisezeit liegt zwischen Oktober und März, wenn die meisten Touristen das Land besuchen, und ab Mitte Dezember bis Mitte Januar ist es am angenehmsten. Die sogenannte Regenzeit sollte besser »Grüne Saison« genannt werden. Mehr dazu auf → S. 443.

Visumpflicht

Ein gültiges Visum, für dessen Bearbeitung die Botschaft Myanmars wenige Tage benötigt, ist nach wie vor zwingend vorgeschrieben.

Seit Mitte 2014 gibt es das **E-Visa** für Touristen. Dieses wird im Internet auf <http://evisa.moip.gov.mm/> beantragt. Die Bearbeitung dauert zwei bis fünf Werktage und kostet 50 US-Dollar pro Person, zahlbar mit Kreditkarte. Das Bestätigungsdokument wird per E-Mail zugestellt und muss als Ausdruck bis zur Einreise griffbereit mitgeführt werden.

Wie beim Botschaftsvisum hat man beim E-Visum ab Zustellung drei Monate Zeit, um einzureisen. Es berechtigt zum Aufenthalt von 28 Tagen im Land und gilt für eine einmalige Einreise (S).

Inzwischen darf man auch mit dem E-Visum an einigen Orten entlang der thailändischen Grenze über Land einreisen. Mehr dazu → S. 434

Anreise

Aus Europa kommend mit dem Flugzeug und Umstieg in Bangkok (BKK) weiter nach Yangon (RGN), oder ab Europa nach Dubai oder Doha und von dort direkt weiter nach Yangon mit Emirates oder Qatar Airways.

Geld und Währung

Die Landeswährung heißt **Kyat** (tschat; MMK). Im Frühjahr 2018 bekam man für einen Euro etwa 1590 MMK, für einen Dollar etwa 1350 MMK. Mit ihm kann man alle Waren und Dienstleistungen im Land bezahlen, auch wenn einige Preise in US-Dollar gehalten sind (Luxushotels, Inlandsflugtickets etc.).

Man findet nun landesweit **Geldautomaten**, die gängige Kreditkarten (Visa und Mastercard) sowie manchmal Maestro-Karten akzeptieren.

Dennoch ist eine Bargeldreserve wichtig, und die US-Dollar-Banknoten müssen druckfrisch und absolut makellos sein, um Kursenbußen oder die Ablehnung des Scheins zu vermeiden, auch wenn dieses Gebaren der Wechselstellen verboten ist.

Kleidung

Sämtliche religiösen Orte, Kirchen eingeschlossen, Tempel und dergleichen sind ausnahmslos ohne Schuhe und ohne Socken sowie in **angemessener Kleidung** zu betreten. Knie und Schultern müssen bedeckt sein. Deutliche Hinweisschilder an den Eingängen werden von Touristen vermehrt ignoriert, was Unmut hervorruft. Falls jemand eine **Buddha-Tätowierung** trägt, sollte diese tunlichst versteckt werden! T-Shirts oder gar Bikinis mit Abbildern des Buddha sind ein Grund zur sofortigen Ausweisung.

Nur die Ärmsten der Armen in Myanmar können sich kein Hemd leisten. Daher werden Horden von Touristen mit nacktem Oberkörper ungern gesehen. Kleider machen Leute, und in Myanmar ist man sehr klassenbewusst.

Gesundheit

Es sind keine **Impfungen** vorgeschrieben, die üblichen Vorsorgeimpfungen sollten aber aufgefrischt werden. **Malaria** ist in den meisten Gebieten keine Bedrohung, während **Dengue** auf dem Vormarsch ist, wenn auch nur in der Zeit des jährlichen Monsuns. Ein Mückennetz und Spray helfen. **Kopfbedeckung** und **Sonnenmilch** (in Myanmar nicht erhältlich) sind ratsam. Weiterhin sollte man ausreichend Trinkwasser (**niemals Leitungswasser**) zu sich nehmen. Neulinge in Südostasien sollten sich von Straßenständen fernhalten und Milchprodukte wie Speiseeis und Joghurt meiden. Die häufigsten Beschwerden sind Erkältungen durch Klimaanlagen und Magen-Darm-Erkrankungen sowie allgemeines Unwohlsein aufgrund des tropischen Klimas.

Unterkünfte und Preise

Durch viele Hotelneubauten wurde der zwischenzeitlichen **Zimmerknappheit** während der Hauptreisezeit begegnet. Die **Preise** sind recht hoch. Touristen dürfen nicht privat bei einer Familie übernachten. Einfache und saubere Hotels sind in Yangon bei 40 Dollar zu haben, aber diese sind während der Hochsaison oft ausgebucht. In Mandalay kann man aufgrund des Überangebots ab 25 US-Dollar übernachten, was aber in Bagan kaum und am Inle-See nur manchmal gelingt. Teilweise sind die Preise auf Portalen wie booking.com mal höher, aber auch manchmal niedriger, als wenn man direkt im Hotel fragt. Klassische Reisebüros und Internetreisebüros haben sehr oft die selben, wenn nicht sogar günstigere Vertragspreise mit den Hotels.

Individuell oder organisiert?

Eine vorgebuchte Reise hat den Vorteil, dass vieles bereits organisiert und auch bezahlt worden ist, so dass man sich um wenig kümmern muss. Die vorhandene touristische Infrastruktur gibt auch Individualreisenden sowie Rucksackreisenden viele Möglichkeiten der spontanen Reisegestaltung. Einmal in Yangon oder Man-

dalay angekommen, lässt sich von dort die gesamte weitere Reise problemlos organisieren. Ansprechpartner sind die **Rezeptionen der Hotels** und zahlreiche **Reisebüros**.

Verständigung

Die offizielle Sprache ist **Myanma** (alt: Burmesisch/Birmanisch), im Tourismus ist Englisch weit verbreitet. Fremdenführer gibt es aber auch mit Deutsch-, Französisch- oder Italienischkenntnissen. Viele Fahrer sprechen wenig Englisch, aber meist klappt die Verständigung mit Händen und Füßen gut. Manche Adressen sollte man sich im Hotel auf Myanma aufschreiben lassen und natürlich eine Visitenkarte des eigenen Hotels mitführen.

Mobiltelefone und Internet

SIM-Karten deutscher Betreiber buchen sich problemlos in eines der drei verfügbaren Mobilfunknetze ein. SMS kommen in diesem Fall häufig nicht an.

Einheimische SIM-Karten kosten 1500 MMK, Guthaben lässt sich problemlos in vielen Geschäften erwerben. Mit SIM-Karten von MPT, Ooredoo und Telenor hat man in Ballungsräumen 4G-Zugang an, ansonsten 3G oder langsamer. Über die jeweiligen Apps der Anbieter kann man Internetpakete buchen und verwalten.

Vorwahl Deutschland: +49 oder 0049.

Vorwahl Myanmar: +95 oder 0095.

Polizei: 199., **Feuerwehr:** 191.

Touristenpolizei: +95/1/376166.

International SOS Clinic Yangon: +95/1/657922, +95/9/420114536.

Australian Embassy Medical Clinic and Dental Surgery, Unit 206, Golden Hill Tower, 24–26 Kaba Aye Pagoda Road, Bahan, +95/1/558353.

Pun Hlaing International Clinic: +95/1/684323.

Krankenwagen Yangon: +95/1/295133.

24 h-Notfallnummer der deutschen Botschaft Yangon: +95/9/5023209.

Weitere, ausführliche Informationen in den Reisetipps von A bis Z (→ S. 434).

LAND UND LEUTE

Es heißt, die Menschen in Myanmar seien Buddhas Lieblingsvolk – der Beweis für diese Behauptung dürfte schwierig sein. Aber anzweifeln will man sie auch nicht mehr, nachdem man das Land besucht hat.



Passanten auf der U-Bein-Brücke in Amarapura

Zahlen und Fakten

Name: Republik der Union Myanmar.

Sprache: Myanma (Burmesisch, Birmanisch) als Amts- und Verkehrssprache, sowie viele weitere.

Alphabet: Schriftlich dargestellt werden die Laute durch ein Alphabet, das auf südindische Schriften zurückgeht. Das Alphabet besteht aus 33 Grund- und 17 Zusatzzeichen.

Fläche: 676577 km², Nr. 39 Weltrangliste. (Deutschland: 357340 km²).

Hauptstadt: Seit 2006 Naypyitaw (330506 Einwohner). Bis 2006 Yangon (5,2 Millionen Einwohner).

Administrative Gliederung: 412 Townships in 74 Distrikten in 7 Unionsstaaten und 7 Regionen sowie 1 Hauptstadtbezirk. Dazu 6 Selbstverwaltungszonen in Grenzregionen.

Weitere große Städte: Mandalay (1,2 Millionen Einwohner), Mawlamyine (253 000 Einwohner).



Eremit am Goldenen Felsen



Staatsgrenzen: Bangladesch (271 km), China (2129 km), Indien (1468 km), Laos (238 km), Thailand (2416 km). Küstenlinie: 1930 km.

Höchste Erhebungen: Khakaborazi (5881 m), Gamlang Razi (5870 m)

Lange Flüsse: Ayeyarwaddy 2170 km,

Thanlwin (Quelle in Tibet) und Chindwin

Einwohnerzahl: Volkszählung 2014: etwa 52 Millionen.

Bevölkerung: Bamar 69%, Shan 8,5%, Kayin 6,3%, Rakhine 4%, Chinesen 3%, Inder 2%, Mon 2%, Rest 5%. Über 130 ethnische Gruppen.

Religion: Buddhisten 89%, Christen 4%, Muslime 4%, Animisten 1%, andere 2%.

Lebenserwartung: 67 Jahre (Durchschnittsalter: 27 Jahre)

Alphabetisierungsrate: 93%.

Staatsform: Seit März 2011 parlamentarische Präsidialrepublik, anteilige militärische Kontrolle.

Staatsoberhaupt: U Win Myint (seit März 2018), Daw Aung San Suu Kyi (Staatsrätin, seit 2016)

Mitglied in internationalen Organisationen: ASEAN, BIMSTEC, ILO, IMF, IMO, Interpol, IOC, UNO, UNESCO, WHO, WTO.

Pro-Kopf-Einkommen: 1365 US-Dollar (2016)

Inflationsrate: 12% (2016), 12% (2015), 6% (2014).

Arbeitslosigkeit: 4%.

Zeitzone: MEZ + 5,5 Std; MESZ +4,5 Std; Thailand: +30 Minuten.

Nationalfeiertag: 4. Januar 1948 (Tag der Unabhängigkeit).

Geographie

Myanmar ist fast doppelt so groß wie Deutschland. Es ist das größte Land auf dem festländischen Teil der elf Länder Südasiens, und das zweitgrößte Land der Region nach Indonesien. Auf der Landkarte sieht man ein Land mit großer Nord-Süd-Ausdehnung und einer schmaleren Ost-West-Ausdehnung. Zwischen der Nordgrenze zu China und Indien und der Andamanensee im Süden liegen 2050 Kilometer, während die größte Ost-West-Ausdehnung 935 Kilometer beträgt.

Die Länge der gemeinsamen Grenzen mit seinen sechs Nachbarstaaten beläuft sich auf 6522 Kilometer, der längste Abschnitt ist der zu China mit 2192 Kilometern, während die Grenze zu Laos nur 238 Kilometer lang ist. Die Küstenlinie hat eine Länge von 1930 Kilometern.

Die Kernzone wird von Gebirgsketten umgeben, die die Form eines nach Süden geöffneten Hufeisens haben. In der Kernzone liegen die sieben Regionen des Landes sowie der Hauptstadtbezirk. Hier leben überwiegend die Angehörigen der Hauptbevölkerungsgruppe. Um die Kernzone herum gruppieren sich sieben Unionsstaaten, die jeweils den Namen einer weiteren Hauptbevölkerungsgruppe tragen.

Die einfachste geographische Einteilung des Landes ist die in Obermyanmar nördlich von Mandalay und Niedermyanmar südlich von Mandalay. Die Regengrenze verläuft aber weiter südlich ungefähr auf der Höhe von Pyay und Taungoo. In der Regenzeit bedeutet das mehr Regen im Süden und weniger Regen im Norden.

Im Norden liegt mit 5882 Metern Höhe ein Ausläufer des Himalaja, der unzugängliche Khakaborazi. Derzeit wird geprüft, ob der Ganglam-Razi noch höher ist. In der Region Tanintharyi im Süden Myanmars bildet der Tanintharyi-Yoma eine natürliche Barriere zu Thailand. Im Westen verläuft der Rakhine-Yoma nach Süden bis zum Ayeerwaddy-Delta.

Der größte See ist der Indawgyi im Kachin-Staat, gefolgt vom Inle-See im südlichen Shan-Staat. Die geostrategische Lage zwischen Indien und China und die lange Küstenlinie am Indischen Ozean, bestimmen die Geschichte des Landes.



Die großen Flüsse

Das Land weist während des Monsuns beachtliche Niederschläge auf. Die Entwässerung dieser Regionen erfolgt durch eine Reihe von Flusssystemen. Das längste ist das des Thanlwin (Salween) im Osten, das bekannteste das des Ayeyarwaddy (Irrawaddy) im Westen mit seinem Zufluss, dem Chindwin, der streckenweise recht nahe der indischen Grenze verläuft. Andere wichtige Flüsse sind der Sittang (Sittaung), der Bago-Fluss und der Bilin. Neben diesen fünf großen Flusssystemen gibt es eine Anzahl von Küstenflüssen, die den westlichen Teil des Rakhine-Yoma in den Golf von Bengalen entwässern.

Ayeyarwaddy (Irrawaddy)

Der wirtschaftliche bedeutendste Fluss ist der Ayeyarwaddy. Dessen zwei Quellflüsse entspringen den ewigen Schneefeldern des Himalaja. Nördlich der Stadt Myitkyina (Myitkyina bedeutet ›nahe des großen Flusses‹) im Kachin-Staat vereinigen sich die beiden Flüsse Malikha und Maykha zum Ayeyarwaddy, der zunächst nach Süden weiterfließt und bis Bhamo seinen Oberlauf hat. Südlich Bhamos biegt er nach Westen ab und nimmt nach rund 100 Kilometern wieder seine ursprüngliche südliche Richtung an. An dieser Stelle wird er zu einem großen Tieflandstrom, der die Lebensader des Landes darstellt und das von ihm durchflossene Umland prägt. Südlich Mandalays macht er eine zweite kurze Richtungsänderung, wo er sich bei Myingyan mit dem Chindwin vereinigt. Auf Flusskreuzfahrten wird man häufig beobachten, dass an dieser Mündung ein Lotsenwechsel stattfindet. Von nun an fließt er gerade nach Süden und ergießt sich in seinem Delta durch sieben Mündungen in den Golf von Martaban, Teil der Andamanensee.



Blick von Bagan über den Ayeyarwaddy zu den Chin Hills



Fischer auf dem Thanlwin bei Hpa An

Der Ayeyarwaddy entwässert ein Gesamtgebiet von über 400 000 Quadratkilometern, was zwei Dritteln der Fläche des Landes entspricht. Für die Binnenschifffahrt ist der Fluss von der Mündung aufwärts bis nach Myitkyina zugänglich, während der Chindwin wenigstens bis nach Homalin und weiter nördlich bis nach Hkamti befahren werden kann.

Wie viele weitere südostasiatische Flüsse befruchtet der Ayeyarwaddy seine Ufergebiete durch regelmäßige Überschwemmungen und die dadurch stattfindende Ablagerung großer Mengen Schlammes.

Der südliche Teil des Deltas unterliegt dem Einfluss der Gezeiten. Dadurch wird in vielen Armen des Deltas bei Flut die Strömung des Flusses beinahe aufgehoben. Das hat eine besondere Bedeutung für die Häfen von Yangon im Yangon-Fluss, einem östlichen Deltaarm.

Thanlwin (Salween)

Der Thanlwin entspringt in Tibet und fließt in seinem Oberlauf dicht neben dem Mekong und dem Jangtsekiang parallel zu diesen nach Südosten, bevor er sich endgültig nach Süden wendet.

Bis zu seinem Eintritt nach Myanmar im nördlichen Shan-Hochland an der Grenze zu China hat der Thanlwin, abgesehen von Gebirgsbächen, keine Zuflüsse. Von hier ergießt er sich mit reißender Strömung über eine Reihe von Bruchstufen durch tief eingeschnittene, schmale Felschluchten, um sich erst kurz vor der Mündung des Thanlwin in den Golf von Martaban bei Mawlamyine zu einer Schwemmlandebene ausweiten. Hier löst sich der Thanlwin in vielen Mäandern und Kanälen zu einem kleinen Delta auf. Die Nebenflüsse des Thanlwin entwässern das stark zerklüftete Shan-Hochland mit seinen starken Regenfällen



Der Thanlwin ist ein Grenzfluss

und stürzen sich in wilden Kaskaden in ihn, der sich wegen seiner starken Erosionskraft tiefer in den felsigen Untergrund einfressen konnte. Die Regenfälle im Einzugsgebiet des Thanlwin sind wesentlich heftiger als in dem des Ayeyarwaddy. Das, zusammen mit der Tatsache, dass viele der natürlichen Nebenflüsse des Thanlwin von Ayeyarwaddy und Mekong eingefangen werden, ist die Ursache für die tief eingeschnittene Enge des Thanlwin-Abflussbeckens, das wie ein Band das Shan-Hochland durchzieht und dem Fluss erlaubt, seine starke erosive Kraft fast bis zur Küste beizubehalten. Die Schwankung vom Höchstwasserstand des Thanlwin in der Monsunzeit zum Niedrigstwasserstand im Winter während eines Jahres beträgt im Durchschnitt 20 Meter. Bei Hochwasser erreicht der Spiegel des Mutterflusses das Niveau der einmündenden Nebenflüsse. Diese werden aus ihren Ufern gedrückt, und es entstehen in den Zusammenflußgebieten Überschwemmungen, die nach Zurückgehen des Wasserstandes weit verstreut Geröllblöcke und Kies zurücklassen. Aber auch der Thanlwin selbst tritt während der Monsunzeit, besonders in seinem Delta, regelmäßig über die Ufer und überschwemmt weite Gebiete.

Trotz seiner Länge ist der Thanlwin wegen seines ungleichmäßigen Verlaufes, seines eingeschnittenen Flusstales und der von ihm überwundenen Höhenunterschiede mit den damit verbundenen Stromschnellen der am wenigsten nutzbare Fluss Myanmars. Er ist nur 110 Kilometer von seiner Mündung aufwärts schiffbar, es ist jedoch geplant, ihn zu einer beachtlichen Quelle für Wasserkraft auszubauen. Die Regierungen von China, Myanmar und Thailand planen, mehr als 14 Staudämme am Thanlwin zur Stromgewinnung zu bauen. Zwischen den Flußbetten des Thanlwin und Ayeyarwaddy liegt, etwa 200 Kilometer südöstlich von Mandalay der Inle-See, der in einer Meereshöhe von annähernd 1000 Metern und mit einer Gesamtausdehnung von 145 Quadratkilometern sein Einzugsgebiet entwässert. Er fließt nach Süden ab, seine Abflussgewässer versickern aber sehr schnell im Kalksteinunterbau des Bodens und finden wahrscheinlich unterirdisch ihren Weg zum Salween.

Sittang

Das Tal des Sittang ist ungefähr 320 Kilometer lang und 80 Kilometer breit. Der Fluss entspringt südlich von Yamethin und mündet 100 Kilometer östlich von Yangon. Er stellt die natürliche Fortsetzung des Ayeyarwaddy nach Süden dar. Der Sittang hat ein Einzugsgebiet von 34 400 Quadratkilometern und sein geschätzter jährlicher Durchlauf beträgt 42 Milliarden Kubikmeter. Eine Anzahl großer Zuflüsse münden von Osten und Westen in den Fluß. Dadurch wird seine Strömung aufrechterhalten. Einige seiner Nebenflüsse, besonders der Paunglaung, der Shwegyin und der Kyaukkyi, bieten sich wegen ihres beträchtlichen Durchlaufs und ihrer Strömungskraft ebenfalls für Bewässerung und Energieerzeugung an.

Bago-Fluss

Der Bago-Fluss entspringt 800 Meter über dem Meeresspiegel im Bago-Yoma, einem etwa 200 Kilometer langen Mittelgebirge. Er hat eine Länge von 267 Kilometern und fließt zuerst südöstlich nach Kawa, um dann nach Südwesten abzubiegen und bei Yangon in den Golf von Martaban zu münden. Sein Einzugsgebiet besteht nördlich von Taikkyi aus stark bewaldeten Hügeln und geht im Süden in landwirtschaftliche Nutzfläche über. Es beträgt etwa 5300 Quadratkilometer; der jährliche Durchlauf des Bago-Flusses wird auf 8 Milliarden Kubikmeter geschätzt. Der Fluss unterliegt in seiner Niedrigwasserzeit dem Einfluß der Gezeiten. Auf Grund seiner Lage in der Nähe von Yangon und seines verhältnismäßig starken Durchlaufs erscheint der Bago-Fluß als eine vielversprechende Quelle für Hydro-Energie.

Bilin

Als letzter von Myanmars wichtigen Flüssen sei noch der Bilin genannt, der zwischen Sittang und Thanlwin parallel zu diesen nach Süden fließt. Er entspringt 1370 Meter über dem Meeresspiegel in den südlichsten Ausläufern des Shan-



Die ›Road to Mandalay‹ auf dem Ayeyarwaddy

Hochlandes und weist bei einem Einzugsgebiet von 2420 Quadratkilometern einen jährlichen Durchlauf von 6,2 Milliarden Kubikmetern auf. Er durchfließt ein 160 Kilometer langes und 32 Kilometer breites Tal, das im Norden noch gebirgigen Charakter hat, aber nach Süden zu immer mehr abflacht. Seine Strömung ist beträchtlich, besonders in der Regenzeit.

Natur und Umwelt

Wenig Industrie und vergleichsweise wenig Autos (von Yangon und Mandalay einmal abgesehen) haben bislang ihren Anteil an einer recht unberührten Umwelt – könnte man meinen. Eine der größeren Maßnahmen des Präsidenten im Jahr 2012 war die Einstellung eines chinesisch-finanzierten Staudammprojekts im Kachin-Staat, dessen Bau schon vor der Inbetriebnahme neben der Zwangsumsiedlung vieler Menschen nicht zu unterschätzende Folgen für die Natur hätte. Demgegenüber aber steht ein immer größer werdender Bedarf an Energie, und der weiterhin große Unmut über häufige Stromausfälle. Weite Teile des Landes sind überhaupt noch nicht ans Stromnetz angeschlossen. Mehr und mehr Hotels und Hochhäuser werden gebaut, die alle mit Klimaanlage ausgerüstet werden müssen. Die Gasreserven vor der Küste werden überwiegend exportiert, was dringend benötigtes Geld in die Staatskasse spült.

Seit Jahrzehnten werden zudem Wälder abgeholzt, deren Edelhölzer anderswo sehr gefragt sind. Das Resultat kann man zum Beispiel im Shan-Staat oder während einer Fahrt durch den Süden sehen. Während zwischen Myeik und Kawthung in Myanmar häufig entwaldete Hügel das Landschaftsbild prägen, sieht es wenige Kilometer ostwärts, in Thailand, ganz anders aus. Mittlerweile wurden von der Regierung Plantagen eingerichtet, um den Holzeinschlag planbarer zu machen, aber Profitdenken und Korruption weichen diese Maßnahmen auf.

Aber es gibt Hoffnung: Am Tanintharyi-Fluss in Südmyanmar wurden in den 1990er Jahren vielerorts die Wälder abgeholzt; dies wurde gestoppt und die Wälder sind inzwischen nachgewachsen. Außerdem sieht man Affen, Nas-



Verkehr in Yangons Downtown



Schild auf einem Flussschiff: ›Bitte den Müll über Bord werfen‹

hornvögel, Warane und natürlich Elefanten in einer nun wieder intakten Natur. Dennoch ist die Idylle nicht ungetrübt. Goldschürfer suchen mit ihren Maschinen im Flussbett, und trennen mit Quecksilber die Bestandteile. Diese Firmen haben bereits zuvor im Kachin-Staat auf der Suche nach Jade teilweise recht große Krater hinterlassen.

Die Plastiktüte

Eines der größten optischen Ärgernisse in Myanmar ist die Verwendung von Plastiktüten, oder genauer gesagt, deren Entsorgung. Überall sieht man sie herumliegen, und wer darauf achtet, wird sehen, wie aus Fahrzeugen oder auch von Spaziergängern ein Plastikrest achtlos fallen gelassen wird. Plastiktüten sind modern. Beim Einkaufen im Supermarkt stand man vor wenigen Jahren noch vor einem großen Problem, wenn man eine eigene Tasche mitbrachte. Die Plastiktüten werden zum Schluss mit einem Klebestreifen des Supermarkts verschlossen. Dieser Klebestreifen signalisiert den Sicherheitsleuten am Ausgang, dass alle Waren bezahlt wurde. Wenn man also mit seine eigene Tasche mitbrachte, geriet das System durcheinander. Sogar eine Schachtel Zigaretten wird in einer kleinen Plastiktüte überreicht, und der Käufer einer Wasserflasche für unterwegs wird verständnislose Blicke ernten, wenn er die Plastiktüte zurückweist – die Flasche einfach so zu tragen erscheint stillos. Mittlerweile gibt es in den großen Supermärkten ›plastikfreie Tage‹, an denen man den eigenen Beutel mitbringen sollte.

Wer in der Downtown Yangons einen mutigen Blick in die Hinterhöfe der Häuser wirft, stellt fest, dass aus den Küchenfenstern, die immer rückwärtig liegen, der Haushaltsmüll in den Hof geworfen wird. Einmal im Jahr startet die Stadtverwaltung Kampagnen, um die Hinterhöfe, aber auch die unter den Gehwegen verlaufende Kanalisation, vom Müll zu befreien. Solche Aktionen werden in der Zeitung hochgejubelt, aber niemand scheint daraus zu lernen und sein Verhalten zu ändern. Als die Partei NLD Ende 2015 als Siegerin der Parlamentswahlen feststand, hat die Parteiführung in allen Wahlkreisen, in denen sie gewonnen hat, ihre Anhänger angewiesen, aufzuräumen. Findige Leute bezahlten ein paar Kinder, die den Müll zusammensuchen sollten. Die Kinder waren noch findiger, und brachten immer neuen Müll, um mehr Geld zu verdienen.



Warnung vor Waldbränden, um nachwachsende Bäume nicht zu gefährden

Flora und Fauna

Mehrere Faktoren haben den Pflanzenreichtum in Myanmar begünstigt. Das Land ist umgeben vom Meer und von den Bergen sowie dem Ayeyarwaddy als Hauptbewässerungsquelle, was zusammen mit dem tropischen Klima die Rahmenbedingungen für eine große Vielfalt an Pflanzen und Tieren schafft. Darüber hinaus hat sicher der Buddhismus einen nicht unerheblichen Einfluss darauf, dass alles Leben, also auch das der Pflanzen, gewürdigt wird. Daher werden in Myanmar, anders als bei uns, auch Tauben und mit Vorliebe streunende Hunde gefüttert, Katzen aber seltsamerweise übergangen. Auch die relative Abgeschiedenheit des Landes trug dazu bei, diesen Reichtum zu bewahren – aber genau das könnte sich womöglich ändern.

Schätzungen zufolge gibt es in Myanmar etliche Tausend Pflanzenarten, unter ihnen sind etwa 2000 Baumspesies. Zudem soll es 700 Orchideenarten geben.

Zu den wichtigsten Bäumen gehört der Teakbaum (*Tectona grandis*), dessen Bedeutung gerade im Holzhandel enorm ist. Auf der Strand Road in Yangon oder auf den Flüssen des Landes sieht man große Ladungen Teak, die zum nächsten Hafen transportiert werden, um von dort ins Ausland verschifft zu werden. Als 1988 die Staatskasse beinahe erschöpft war, kamen thailändische Händler mit Geldkoffern nach Myanmar und erhielten im Austausch lukrative Abholzungslizenzen, die schließlich an einige wenige Firmen in Thailand vergeben wurden. Die Folgen kann man heute in Teilen des Shan-Staates sehen, oder im Kontrast im Grenzgebiet zwischen beiden Ländern. Auch findet man in den allermeisten Haushalten Myanmars eine beachtliche Anzahl von Teakmöbeln – ein Stuhl mittlerer Qualität aus Teak kostet um die 40 Euro. Neben dem Teak ist besonders der Padauk (*Pterocarpus macrocarpus*) erwähnenswert, dessen Rotfärbung ihm den Namen Rosenholz einbrachte und der ebenfalls ein beliebtes Holz zur Herstellung besonders schöner Möbel liefert. Seine gelbe Blüten reifen um die Zeit des Wasserfestes Thingyan heran und werden dann von den Frauen im Haar getragen.